# Zur geographischen Verbreitung der Honigbiene.

Notiz von **A. Gerstäcker.**

---

In einer bei Gelegenheit der elften Wanderversammlung Deutscher Bienenwirthe zu Potsdam im September 1862 publicirten Schrift über die geograph. Verbreitung der Honigbiene (Potsdam 1862 8. 75 S.) hatte ich sowohl die ursprüngliche Verbreitung der Apis mellifica, als auch die allmälige Uebersiedelung und Akklimatisation derselben in verschiedene Theile der neuen Welt auf historischem Wege zu ermitteln gesucht. Während sich in ersterer Beziehung herausstellte, dass die Honigbiene in verschiedenen Färbungs- und Grössen-Abänderungen ausser Europa über ganz Afrika und den grössten Theil Asiens (mit Ausnahme Indiens und des Sunda-Archipels) verbreitet sei, ergab eine möglichst umfassende Prüfung der einschlägigen faunistischen und Reise-Literatur nach der anderen Seite hin, dass unser allbekanntes Insekt in Australien bis dahin ganz fehlte (vgl. a. a. O. S. 57), während es in Amerika von Neu-England bis nach Mexico, Honduras und den Antillen, südlich vom Aequator aber nur im mittleren Brasilien (Minas Geraës) eingeführt worden sei. Bei dem hohen Interesse, welches sich an die geographische Verbreitung der Insekten im Allgemeinen, ganz besonders aber an diejenige eines so bekannten und nützlichen, wie es gerade die Honigbiene ist, knüpft, musste eine derartige Untersuchung und Feststellung unter allen Umständen erwünscht erscheinen, selbst auf die Gefahr hin, bei einem ersten Versuch nur Mangelhaftes und Unvollständiges zu leisten; denn da eine Uebersicht des bisher über den Gegenstand Bekannten vollständig fehlte, durfte eine Zusammenstellung der in einer umfangreichen Literatur weit und breit zerstreuten Daten sich wenigstens Hoffnung machen, einen ersten Grund gelegt und zu weiterer Verfolgung und Erforschung des Themas angeregt zu haben.

Diese Hoffnung ist schon jetzt in sofern in Erfüllung gegangen, als der Gegenstand verschiedenen Forschern Interesse abgewonnen hat; durch die Mittheilungen derselben bin ich schon nach der kurzen Frist von achtzehn Monaten in den Stand gesetzt, mehrere in meiner oben genannten Schrift gemachten Angaben theils zu berichtigen, theils zu vervollständigen. Die daselbst (S. 57) ausgesprochene Vermuthung, dass die Honigbiene dem Festlande von Australien noch fehle, war für ihre Zeit allerdings begründet, ist indess durch die seitdem bewirkte Uebersiedelung mehrerer Bienenstöcke ver-

jährt. Der Jahrgang 1863 der Eichstädter Bienenzeitung bringt uns nämlich die Notiz, dass die italienische Abart der Apis mellifica (Ap. Ligustica Spin.) mit günstigem Erfolge nach Süd-Australien (Melbourne) eingeführt sei und sich daselbst als Honigsammlerin auf das Beste bewährt habe; sie ist damit zu einem Gemeingut aller fünf Erdtheile geworden. — Bei der Feststellung der Verbreitung unserer Honigbiene über Süd-Amerika war ich theils auf die mündlichen Aussagen von Reisenden, theils auf die Faunen und Reisebeschreibungen über specielle Länder, in denen man freilich nicht immer genügende Auskunft über das Gewünschte findet, angewiesen; letztere haben sich denn auch, wie aus dem Folgenden zu ersehen ist, nicht durchweg als massgebend erwiesen, vielmehr zu irrigen Annahmen Anlass gegeben. Was zunächst Columbien anbetrifft, so versicherte mich zur Zeit der Abfassung meiner Schrift Prof. Karsten, dass während seines Aufenthaltes daselbst (etwa bis zum J. 1854) die Honigbiene nicht vorhanden gewesen sei (a. a. O. S. 56). Nachträglich hat derselbe jedoch durch einen in Puerto Cabello ansässigen Correspondenten, den Apotheker Schmidt, in Erfahrung gebracht, dass die Europäische Biene bald nach seinem (Karstens) Abgang von Venezuela, also etwa in der Mitte der funfziger Jahre dahin übergesiedelt worden sei. Die Länge der seitdem verflossenen Zeit und der Umstand, dass die Biene bereits vor dem Jahre 1855 in Honduras eingebürgert war, lässt auch mit ziemlicher Sicherheit vermuthen, dass unser Insekt gegenwärtig bereits über den grössten Theil Central-Amerika's verbreitet sei, selbst wenn eine direkte Einführung daselbst nicht stattgefunden haben sollte; die Nachrichten, welche wir über die wunderbar schnelle Verbreitung derselben in den Vereinigten Staaten und auf den Antillen besitzen, geben dieser Annahme wenigstens einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. — Zu der Annahme, dass die Honigbiene den La Plata-Staaten und Chile fehlte, hatte mich der Umstand verleitet, dass sie weder in Gay's Fauna, noch von Burmeister erwähnt worden ist. Ein Brief des letzteren, datirt Buenos Ayres, 7. Decbr. 1863, den ich hier wörtlich folgen lasse, widerlegte diese Annahme als irrig:

Als Nachtrag zu meinem Briefe bin ich so frei, Ihnen anzuzeigen, dass die Honigbiene seit ca. 15 Jahren*) in Buenos Ayres introducirt ist und sich hier ganz ungemein vermehrt. Ich habe dies in meiner Reise nicht erwähnt, weil ich in Buenos Ayres nur vorübergehend mich aufhielt und

*) Nach den später folgenden Angaben würde sich nur ein Zeitraum von etwa 11 Jahren herausstellen. G.

das Thier in den meisten inneren Gegenden noch fehlt. Indessen war selbiges Geschöpf bereits in Mendoza, als ich mich dort befand, aber nur bei zwei oder drei Personen, welche sie aus Chile bezogen hatten; es kam auch dort sehr gut fort. Weder in Cordova, noch in Tucuman habe ich die zahme Honigbiene gesehen; man hat dort nur wilden Honig, namentlich von Wespen, der Lecheguana (Chartergus) und der Caumaty (Polybia scutellaris Fab. Sauss.) Bei Paranà erinnere ich mich nicht, die Honigbiene gesehen zu haben; sie ist aber an der Ostseite von Entrerios am Uruguay bebereits ziemlich verbreitet, wie ich aus Martin de Maussy (Confeder. Argent. II pag. 101) ersehe. Dieser Schriftsteller giebt das Jahr 1857 als das ihrer Einführung von Montevideo an und auch nach Buenos Ayres kam sie erst nach der Vertreibung von Rosas (1852), wie man hier behauptet, oder während seiner Diktatur. Dies ist Alles, was ich Ihnen über den Gegenstand zu sagen habe; als introducirtes Geschöpf habe ich die Honigbiene in meiner Reise mit Stillschweigen übergangen."

---

## Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz,

systematisch bearbeitet

von

***H. v. Heinemann.***

### Zweite Abtheilung: Kleinschmetterlinge.

Band I. Heft I. Die Wickler.

Braunschweig 1863.

Angezeigt von **Fr. Schläger,** Diakonus in Jena.

Bereits im vorigen Jahre ist diese Fortsetzung des Heinemann'schen Werkes erschienen, dessen erster Theil, die sogenannten Grossschmetterlinge enthaltend, in unserer Zeitung vom Jahre 1860 durch Herrn Dr. A. Speyer besprochen worden ist. Durch den Zweck bedingt, den Sammler in den Stand zu setzen, das Gesammelte leicht und sicher zu bestimmen, musste natürlicherweise Anlage und Einrichtung des Werkes dieselbe bleiben. Mit rühmlich anzuerkennendem Fleisse hat der Verfasser sich der mühevollen Arbeit unter-